



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Umwelt und Forsten
Herrn Marco Weber, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
18/1847
VORLAGE

DER STAATSSSEKRETÄR

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
<http://www.mkuem.rlp.de>

03. MAI 2022

Mein Aktenzeichen
0102-0001#2022/0074-1401
MB.0017

Ihr Schreiben vom Ansprechpartner/-in / E-Mail
MB2-Landtag@mkuem.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-5365
06131 16-175365

Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Forsten vom 03.02.2022

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der oben genannten Sitzung wurde zum

TOP 6) Erhalt und Förderung der Artenvielfalt in Rheinland-Pfalz.

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Vorlage 18/1219

zugesagt, den Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen. Dieser ist in der Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Erwin Manz

1/3

Verkehrsanbindung

Ⓜ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße“. ☞ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten

Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)



Sprechvermerk zu TOP 6) Erhalt und Förderung der Artenvielfalt in Rheinland-Pfalz, Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Vorlage 18/1219, Umwelta vom 03.02.2022

Neben dem Klimawandel gehört das Artensterben zu den größten Herausforderungen der Menschheit. Dabei geht es nicht um den Verlust von Lebewesen, die nur der Naturliebhaber zu schätzen weiß.

Es geht um nichts Geringeres als die Stabilität der Lebensgrundlagen der Menschheit.

Regenwälder oder Korallenriffe sind Beispiele dieser teilweise Millionen Jahre alten Ökosysteme. Nie zuvor in der bekannten Geschichte dieses Planeten sind Arten schneller ausgestorben als jetzt.

Auch hier bei uns werden Arten und Ökosysteme immer vulnerabler. Das gilt vor allem für die Arten des Offenlandes, aber zunehmend auch für sogenannte „Allerweltsarten“. Die Gründe hierfür liegen in dem zunehmenden Verschwinden extensiv genutzter Flächen und im Klimawandel.

Kiebitz, Feldhamster und Raubwürger gehen in ihren Beständen teilweise dramatisch zurück. Beim Raubwürger beispielsweise brüteten 2021 nur noch sieben Brutpaare in Rheinland-Pfalz. Hier steht das Aussterben somit sogar akut bevor. Mit der Aktion Grün haben wir seit 2016 ein Förderprogramm ins Leben gerufen, um dieser Entwicklung entgegen zu steuern. Wir haben uns dabei Schwerpunkte gesetzt. Das Leitartenkonzept ist eines davon. Artenspezifisch werden individuelle Konzepte erarbeitet und dann mit verschiedenen Partnern umgesetzt.

Beim Schutz des Kiebitzes arbeiten wir eng mit der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR) zusammen, um die verbliebenen rund 70 Brutpaare in Rheinland-Pfalz zu sichern. Dabei sind umfangreiche Maßnahmen notwendig. Diese erstrecken sich über die Erfassungen und den Nestschutz bis hin zu Kooperationen mit der Landwirtschaft. Nach erfolgreichen Schutzbemühungen hat das Klimaschutzministerium Ende letzten Jahres die Verlängerung des Projektes bewilligt. Ziel ist es, perspektivisch die Maßnahmen des Projektes im Rahmen einer Bundesförderung langfristig zu verstetigen.



Beim Feldhamsterschutz kooperieren wir eng mit der Stiftung Natur und Umwelt (SNU), die hier die Federführung hat. Durch die Anlage von Feldrainen und Wildäckern sollen die bestehenden Vorkommen des Feldhamsters gestützt werden, so dass sich der Bestand wieder ausweiten kann. Langfristig sollen durch flächenhafte Förderungen großflächig attraktive Bedingungen für den Feldhamster geschaffen werden.

Ich erwähnte bereits die kritische Situation beim Raubwürger, der nur noch in der Eifel vorkommt. Hier wollen wir kurzfristig ein Artenschutzprojekt mit der GNOR beginnen. Die GNOR, deren Wappenvogel der Raubwürger ist, liegt die Art ganz besonders am Herzen. Da die letzten Vorkommen auf Forstflächen liegen, sollen dort gemeinsam mit Landesforsten und den örtlichen Kommunen Maßnahmen entwickelt und kurzfristig umgesetzt werden.

Über die genannten Maßnahmen hinaus haben wir u. a. im Rahmen der Aktion Grün auch Maßnahmen zum Schutz der Wiesenbrüter im Westerwald umgesetzt, Smaragdeidechsenvorkommen bei Rhens entbuscht und ein Projekt zur Rettung des Apollofalters an der Mosel begonnen.

Zukünftig werden viele neue Arten in den Fokus der Aktion Grün rücken. Hierbei wird es sich vor allem um Arten handeln, die bisher als Allerweltsarten gelten und für die bisher keine Schutzbemühungen erfolgt sind. Ich denke da beispielsweise an den Feuersalamander, Schwalben oder Spatzen.

Meine Ausführungen machen deutlich, dass das Artensterben eine massive Herausforderung darstellt, die auch noch zukünftige Generationen beschäftigen wird. Die Landesregierung hat mit der Aktion Grün ein Zeichen gesetzt, um in Rheinland-Pfalz dem Artensterben konkrete Maßnahmen entgegenzusetzen. Bei einigen Arten konnten wir bereits Erfolge verzeichnen z. B. bei der Smaragdeidechse oder der Mausohrfledermaus. Bei vielen Arten sind noch weitere Anstrengungen notwendig. Weitere Arten werden künftig in den Fokus unserer Aufmerksamkeit rücken.